

## Konferenz: "Bad Godesberger Perspektiven" am 19.11.2016

### Thementisch 6

#### Tourismus und Gesundheitsstandort

Input: Ricarda von Petersdorff, Park Hotel Bad Godesberg

#### Stichworte aus Input und Diskussion

- Der Tourismus in Bad Godesberg ist insgesamt rückläufig. Besonders der Tod von Niklas P. hat sich deutlich in den Buchungszahlen bemerkbar gemacht. Familienfeiern wurden abgesagt und meistens nach Königswinter verlegt, weil den Gastgebern Bad Godesberg für ihre Familienmitglieder zu unsicher war. Die Angst der Gäste wurde durch die negative Außendarstellung weiter geschürt. Die Art der Medienberichterstattung hatte ein weites Echo.
- Die Bezirksvertretung ist in Sachen bessere Beleuchtung des Kurparks bereits aktiv. Weitere Bürgeranträgen könnten helfen, dass die Bezirksvertretung weitere Initiativen ergreift. Insgesamt wird mehr Licht für die Bad Godesberger Innenstadt angemahnt.
- Die Kommunalpolitik braucht die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Anregungen, um Veränderungen herbei zu führen.
- Vielfältig und stellenweise kontrovers ist die Sicht auf den Medizintourismus:
  - Eine wissenschaftliche Studie zum "System Medizintourismus" und den mit ihm einhergehenden Veränderungen des städtischen Umfeldes wird angeregt. Neben einer Analyse der Strukturen (Wer organisiert den Medizintourismus? Wie viele Medizintouristen kommen? Wo wohnen sie? Wer reist in ihrer Begleitung?) sollte eine Kosten-Nutzen-Rechnung enthalten sein (Was ist der wirtschaftliche Stellenwert? Wie sieht die Umwegrendite aus? Wer verdient an den Medizin-Touristen?) Die Auswirkungen auf das Godesberger Zentrum, das Umfeld und die

Wohnbevölkerung sollten berücksichtigt werden. Die Studie könnte bundesweit vergleichend angelegt sein, um aus gelingenden Beispielen anderer zu lernen.

Die Frage ist auch, wie weit der Medizintourismus ein nachhaltiger Wirtschaftszweig ist. Aufgrund der sinkenden Öl-Einnahmen der Entsende-Staaten ist er offenbar in Bad Godesberg im letzten Jahr deutlich zurückgegangen.

Die Stadtplaner vom Geographischen Institut der Universität Bonn und die Fachwissenschaftler von der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg sind hier als Forscher und mögliche Ratgeber zu nennen.

- Es wird appelliert, parteiübergreifend zusammenzuarbeiten. Dies gelte auch für die Bezirksvertretung. Die klare unkritische Positionierung der Bezirksbürgermeisterin pro Medizintourismus wird allgemein als Problem empfunden.
- Probleme von illegalen Einreisen aus arabischen Ländern im Zusammenhang des Medizintouristen werden angesprochen.
- Beim Check-In im Park-Hotel wird zur Pass-Kontrolle das Ablegen des Niqab verlangt. Beim Frühstück im Hotel ist das Tragen von Niqabs nicht erlaubt. Ggfs. wird die Reservierung storniert bzw. der Aufenthalt beendet.
- Könnte der Einzelhandel hier nachziehen? Es wird eine gemeinsame Initiative des Einzelhandels, aller Parteien und der gesamten Bad Godesberger Öffentlichkeit gegen Gesichtverschleierung vorgeschlagen. Mögliches Motto: "Bad Godesberg zeigt Gesicht" oder "Bad Godesberg lacht".  
Dazu wären z.B. Aufkleber mit freundlichem Piktogramm an den Ladentüren denkbar. Eine positive Grundausrichtung ist wichtig, d. h. kein Verbot.  
Ein Flyer mit der Bitte um Ablegen der Gesichtverschleierung in höflichem Ton für Medizintouristen sollte über die Botschaften und ihre Außenstellen, Boarding Houses, Hotels und Geschäfte ausgegeben werden.
- Es wird angeregt, auch die Perspektive der Verschleierten (mögliche bewusste Entscheidung aus religiösen Motiven) miteinzubeziehen. Über öffentliche Veranstaltung dazu könnte in der Bad Godesberger Öffentlichkeit um Verständnis geworben werden.
- Die Frage nach der Unterbringung der Medizintouristen war nicht beantwortbar, allgemein sieht es so aus, dass sie hauptsächlich in Wohnungen, nicht in Bad Godesberger Hotels wohnen.
- Die konsequentere Durchsetzung der Zweckentfremdungssatzung wird angemahnt. Dazu braucht es mehr Stellen in der Stadtverwaltung (derzeit 1,7 Planstellen).

- Den Medizin-Touristen fehlt Hilfe in der Regelung des Alltags. Unterbringung in Wohnformen, die hier unterstützen (z.B. Putzen und Müllentsorgung) könnte sehr helfen.
- Die Bad Godesberger Innenstadt macht wegen der starken Präsenz arabischer Männer vielen Angst.
- Es müsse am "Wohlfühl-Faktor" in Bad Godesberg gearbeitet werden.
- Es muss ein nachhaltiger Tourismus aufgebaut werden. Welchen Tourismus wollen wir nach Bad Godesberg holen?
  - Für den Tourismus in Bad Godesberg muss mit Kreativität neu geworben werden.
  - Insbesondere die Godesburg und das Rheinufer können herausgestellt werden können. Eine entsprechende Gestaltung der Web-Seite wird angemahnt.
  - Auch die Anziehungskraft der Umgebung – z. B. die Bonner Museen, die Eifel als Naherholungsgebiet – sollte einbezogen werden.
  - Die Boom-Branche des Reisemobil-Tourismus könnte stärker genutzt werden. Platz wäre z. B. an der Mallwitzstraße beim Sportpark Süd vorhanden.
- Es herrscht das Gefühl, dass hinter der Entwicklung der Bad Godesberger Innenstadt kein Plan mehr steht, weder bei der Ansiedlung von Geschäften (1-€Shops!) noch bezüglich der Hotels, deren Eigentumsverhältnisse teilweise unklar seien.
- Ein professionelles City-Management für Bad Godesberg wird gefordert. Nicht Einzelpersonen, sondern ein Verbund mit Einbindung von Bürgerdialog und mit gutem Draht in die differenzierte Bad Godesberger Gesellschaft sollte als Treiber wirken.